Krakauer Zeitung.

Nr. 39. Mittwoch, den 18. Februar **1863.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 13. Februar d. J. dem Sectionsrathe im Polizeiministerium Karl Hiersch in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung den Orden der eisernen Krone dritter Classe taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 31. Jänner d. J. dem Finanzsecretär der österreichischen Finanz-Landes-Direction Johann Malik bei dessen Uebertritte in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen stets eifrigen und ausgezeichneten Dienstleistung; — ferner dem Adjuncten bei der Wiener Finanz-Bezirks-Direction Johann Theyner in Anerkennung seiner vieljährigen ersprießlichen Dienstleistung taxfrei den Titel und Character eines Finanzrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 29. Jänner d. J. dem Anton Hesky in Zeng die Annahme des ihm verliehenen Postens eines königlich schwedisch-norwegischen Vice-Consuls allergnädigst zu bewilligen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. Februar d. J. die Maria Magdalena Guilemard de Aragon zur Ehrenstiftsdame des adeligen Damenstiftes Maria Schul zu Brünn allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 18. Februar.

Der gestern mitgetheilte Artikel der „Indép. b." über die Unterredung, welche „ein vornehmer Fremder, welcher in einer vertraulichen Mission nach Frankreich gekommen ist, mit einer hohen Persönlichkeit über die gegenwärtigen Ereignisse in Polen" gehabt, ist ein nicht unbeachtet zu lassender Fühler. Die „hohe Persönlichkeit", von welcher die „Indép." hier spricht, ist wohl Niemand anders, als der Kaiser Napoleon, und bei einiger Kenntniß von den Fährten der französischen Politik ist es durchaus nicht unwahrscheinlich, daß die Correspondenz der „Indép." von betreffender Seite insinuirt worden ist, und somit eine große Bedeutung hat. Wir fühlen uns — fügt die „Nordd. Allg. Ztg." hinzu — um so mehr zu diesem Glauben veranlaßt, als uns schon vor einigen Tagen durch eine, dem russischen Kaiser sehr nahestehenden Person bestätigt wurde, daß der Gedanke einer Wiederherstellung des polnischen Reiches auf Grund der Verträge von 1815 in Petersburg schon seit längerer Zeit bestehe. Aus der „Indép." geht daher hervor, daß man dem französischen Cabinet die Initiative dieses Gedankens vindiciren möchte.

Auf diese doctrinäre Intervention dürfte Frankreich sich beschränken. Allerdings versucht man die Worte des Kaisers zu der Adreß-Deputation im Sinne einer diplomatischen Intervention zu deuten. (Der Kaiser meinte nämlich, daß das Einverständniß zwischen den Kammern und seinem Gouvernement gerade jetzt wünschenswerth wäre, um den legitimen Einfluß Frankreichs im Auslande zu stärken, wo sich fast überall feindselige Leidenschaften gegenüberständen.) Ein Pariser Corr. der „N. P. Ztg." ist jedoch der unmaßgeblichen Meinung, die Polen würden wohl daran thun, wenn sie sich nicht zu Illusionen hinreißen ließen, denn die französische Regierung wäre fest entschlossen, „sich von der Geschichte fern zu halten." So habe sich eine vornehme officielle Person ausgedrückt.

Der G. C. schreibt man dagegen aus Paris, daß in den letzten Tagen einer der in Paris lebenden Polen mit einem französischen Staatsmanne, der in die Geheimnisse der Tuilerien genau eingeweiht zu sein pflegt, eine vertrauliche Unterredung gehabt und die Versicherung erhalten habe, daß die Aeußerung des Hrn. Billault noch nicht als das letzte Wort der französischen Regierung in der polnischen Frage zu betrachten sei. Die eigenthümliche Art von Kriegführung gegen die Polen, das Verbrennen der Städte und Dörfer, die Plünderungen, die durch die Kosaken an Unschuldigen verübten Gräuel, von denen man erst später Nachrichten erhalten, hätten einen Umschwung wenn noch nicht in der Politik, so doch in der Stimmung gegen Polen hervorgerufen. Einflußreiche Personen hätten sich mit vielem Eifer für das unglückliche Land verwendet, aus dem, wie sie geltend machten, so viele tapfere Krieger für den Ruhm des ersten Kaiserreiches sich verblutet haben. — So weit die Notiz der „Gen. Corr.", welche sie mehr als Ausdruck der Stimmung in Paris denn als bestimmtes Moment der französischen Politik betrachtet wissen will.

Wie der „K. Z." aus Paris geschrieben wird, ist in diesen Tagen ein höherer Officier nach Warschau abgereist, welcher im Auftrage der Regierung die Situation Polens vom militärischen Standpunkte aus untersuchen und hieher darüber Bericht erstatten soll.

Die G. C. schreibt: Der „Deutschen allgemeinen Zeitung" ist geschrieben worden, „daß sowohl in Wien dem russischen Gesandten, als unmittelbar dem Petersburger Kabinete gegebene Erklärungen von der entschiedenen Geneigtheit Zeugniß ablegen, eventuel zu allen denjenigen Schritten die Hand zu bieten, welche die gemeinsame Gefahr erheischen möchte". Wir wollen das Problem nicht lösen, woher der Berichterstatter der „Deutschen allgemeinen Zeitung" wissen könne, was zwischen dem österreichischen Minister des Aeußern und dem russischen Gesandten besprochen worden und was Graf Thun dem russischen Minister des Aeußern für Erklärungen gegeben habe. Der Hauptnachdruck in diesen angeblichen Erklärungen liegt auf den Worten „gemeinsame Gefahr". Es gibt nun eben für Oesterreich in dem Aufstande in Russisch-Polen keine Gefahr. Im Vertrauen auf die Gerechtigkeit der Politik gegen seine polnischen Unterthanen, die Oesterreich von jeher behauptet hat, sowie auf die allgemeine Stimmung in Galizien für die kaiserliche Regierung kann diese mit Sicherheit darauf rechnen, daß dort der Friede und die Ordnung nicht gestört werden, und hat daher nicht nöthig gefunden, außerordentliche Maßregeln zu ihrer Aufrechthaltung zu treffen, viel weniger mit Rußland und Preußen „gemeinsame Schritte" zu vereinbaren.

Wie der Mailänder „Alleanza" aus Lemberg, 15. d. geschrieben wird, haben die galizischen Bischöfe vom Papste Weisungen in Bezug auf etwaige Ruhestörungen erhalten, deren Schauplatz das Land werden könnte. Der Papst empfiehlt der Geistlichkeit Galiziens, beim Volke darauf hinzuwirken, daß es die österreichische Obrigkeit achte, da dieselbe eine katholische Macht repräsentire.

Die Frankfurter „Europe" enthält eine Circular-Note Bismarcks vom 24. Jänner über die die Bundesreform betreffenden Verhandlungen mit Oesterreich. Dieselbe erwähnt zweier Unterhaltungen mit dem Grafen Karolyi im November und Dezember behufs der Anbahnung eines bessern Einvernehmens. In der letzteren habe sich Herr v. Bismarck offen beklagt, daß Oesterreich durch illegalen Druck auf den Bundestag mittelst Majorität eine Verfassungsänderung herbeiführen wolle, wozu Einstimmigkeit erforderlich sei. Preußen werde eher seinen Bundestagsgesandten zurückrufen, als sich solchem Zwang unterwerfen. Es wird ferner erwähnt, daß die Durchreise des Grafen Thun zu dem Zwecke benützt wurde, nochmals die Hand zu reichen und nicht Feindseligkeit zu beweisen. Thuns Vorschlag zu einer Zusammenkunft wurde von Bismarck acceptirt. Graf Rechberg hätte geantwortet, der Zusammenkunft müßten gewisse gegenseitige Verpflichtungen vorausgehen, worauf Herr v. Bismarck entgegnete, es sei keine Zeit zur Vereinbarung derselben vor der Abstimmung über das Reformproject. Graf Rechberg habe sich erbeten, das Project zurückzuziehen, wenn Preußen seine Note vom October 1861 zurückziehen würde. Herr v. Bismarck habe letzteres für unthunlich erklärt, indem die October-Note die Antwort auf das Beust'sche Project sei und nicht ein dem Bundestage selbst vorgelegtes Project.

Die Meldung, es seien zwei Blockhäuser in Bielopawlik zerstört worden, ist der „G. C." unverständlich; die beiden nahezu vollendeten Fortins, schreibt die „G. C." befinden sich bei Vissecizza und Prentina Glawiza; bei Bielopawlik kann nur ein Blockhaus sich befinden. Daß übrigens unter den montenegrinischen Häuptlingen wegen der Anlage der Befestigungen an der Militärstraße eine große Aufregung herrscht, eine um so größere als der Fürst es nicht gewagt hat, die in dieser Beziehung von ihm übernommenen Verpflichtungen seinem Volke bekannt zu geben, ist eine notorische Thatsache; eben diese bedenkliche Gährung ist es auch, welche der Fürst in seinen Anträgen an die Mächte und jetzt neuerdings bei den Schritten, welche er in Konstantinopel unternehmen ließ, als Hauptargument geltend macht. Möglich, daß sogar ein Ausbruch der Häuptlinge dem Fürsten nicht ganz unwillkommen ist, in der Meinung, er werde dies seine bei der Pforte eingebrachten Gesuche unterstützen, weil damit der Beweis der Wahrheit für seine Angaben geführt wird. Wenn endlich das in Rede stehende Telegramm auf ein Einverständniß der Montenegriner mit den Herzogowinern hinweist, so konnte man darauf wohl vorbereitet sein; denn der „Nord" vom 12. Februar formulirte einen vollständigen Anklageact gegen die Pforte und dieses Blatt, dessen Stellung hinreichend bekannt ist, wies ausdrücklich auf Intriguen zur Verdrängung des Luka Vukalowicz aus der ihm vor vier Monaten eingeräumten Stellung hin, während aus anderen Nachrichten erhellt, daß die Pforte in neuester Zeit Gründe hatte, der Loyalität dieses Häuptlings nicht ganz zu trauen. In dem erwähnten Artikel des „Nord" wird auch gegen die Pforte die Anschuldigung mit besonderer Schärfe wiederholt, daß die Pforte, nachdem sie die Montenegriner besiegt habe, durch die den Besiegten auferlegten Bedingungen, die auf dem Pariser Congreß von 1856 übernommenen Verpflichtungen verletzte, was eine gänzlich unbegründete Behauptung ist. Auf jenem Congresse ist in Bezug auf Montenegro keine Vereinbarung getroffen worden; die Pforte wies den Versuch, die montenegrinischen Verhältnisse zur Debatte zu bringen, von vornherein entschieden zurück. Daß sie aber nach Besiegung des jüngsten Aufstandes auf wirklichen Garantien für die Aufrechthaltung der Ruhe bestand, wird ihr in keiner Weise zum Vorwurf gereichen können.

Ein englischer Reisender, der von Corfu kommt, meldet, wie das „Fremden Blatt" schreibt, daß die russische Fregatte „Oslabia", die bei Cattaro den Versuch machte, den schwarzen Bergen ihre Flagge zu zeigen, Marine-Infanterie — auf deutsch Landungstruppen — an Bord hatte und zwar in ungewöhnlicher Zahl und Tracht, nämlich in albanesischen, montenegrinischen und griechischen Trachten mit rothen Mützen. Wahrscheinlich sollte diese bunte Schaar den Glocken und anderen Kirchengeschenken für Montenegro angemessene Begleitung haben.

In den europäischen Zeitungen, vornehmlich der „France", schreibt man der „Triester Ztg." aus Konstantinopel, lesen wir zu unserer Ueberraschung, daß die Türken sich gewaltig zum Kriege rüsten, daß sie die Tscherkessen unterstützen, daß sie tausend andere feindselige Acte begehen, welche auf einen bevorstehenden Schlag des Sultans gegen Rußland hindeuten sollen. Dann wird naiv hinzugesetzt, daß man sich unter solchen Umständen nicht wundern dürfe, wenn der Czar seinerseits Repressalien ergriffe, und zunächst in Transkaukasien zur Wahrung seiner so schnöde gekränkten Rechte eine Expedition nach Erzerum vorbereite. Das ist unbegründet. Der Sultan, weit entfernt, ehrgeizige welterobernde Pläne, die er allerdings in dem ersten Feuer weltverbessernder Ignoranz gehegt haben mag, zu verfolgen, zieht sich von Tag zu Tag mehr von den Staatsgeschäften zurück und ergibt sich den Freuden des Harems und den Tröstungen der Religion wechselweise. Dazu hegt er Furcht für seine Tage und wittert Meuchelmörder; denn er schwärmt mit einer, seine Umgebung wahrhaft quälenden Unruhe, von einem Kiosk zum andern, ohne an einem Orte länger als 24 Stunden zu verweilen. Man kann zuverlässig annehmen, daß die Angaben der „France" auf einer absichtlichen Verleumdung beruhen, welche den Zweck hat, die Gemüther auf einen in Gemeinschaft mit Rußland verabredeten Plan zu einem Schlage gegen die Türkei vorzubereiten. Vielleicht sind die Bewegungen in Polen Striche durch diese Rechnung. Vor der Hand macht sich die Pforte auf das Schlimmste gefaßt, verproviantirt ihre Donau-Festungen und expedirt Truppen nach Anatolien. Von der Aufstellung eines Armeecorps an der Grenze kann bei der fürchterlichen Kälte, welche auf den armenischen Hochplateaus herrscht, während der gegenwärtigen Jahreszeit nicht gut die Rede sein.

Wie erwähnt, hat sich das englische Cabinet an das Cabinet der Tuilerien gewendet, damit dieses einen Candidaten für den griechischen Thron in Vorschlag bringe. Hr. Drouyn de l'Huys lehnte jedoch wie die Bair. Ztg. meldet, diese Gefälligkeit mit dem Beifügen ab, daß es sich doch wohl am meisten empfehle, an den Verträgen festzuhalten.

Der „Gen.-C." wird aus Paris geschrieben: „Der Herzog von Belluno, früher Secretär bei unserer Gesandtschaft in Rom, von wo er im vergangenen Sommer auf Veranlassung des Herrn Merode abberufen wurde, hat eine Broschüre unter dem Titel „Six mois à Rome" geschrieben, die dieser Tage herauskommen sollte; es wurde aber dem Verleger Dentu der Verkauf der Brochure untersagt."

Ein Mailänder Brief, der dieser Tage nach Innsbruck gekommen ist, bestätigt die vom „Vaterland" zuerst gebrachte und dann auch in unser Blatt übergegangene Nachricht, daß im Mailändischen eine Adresse an Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich circulirt, welche zahlreiche Unterschriften bekommt. Die Regierung Jungitaliens hat von der Adressenbewegung Wind bekommen und bereits 65 Personen verhaftet, denen nun der Prozeß wegen Hochverraths gemacht wird.

Aus Madrid wird gemeldet, daß dort die Mittheilung von der Auflösung der Cortes mit Geschrei, Gelächter und Pfeifen, sehr unparlamentarisch aufgenommen wurde.

Die brasilianische Regierung hat eine Circular-Note erlassen, in welcher über den zu Rio stattgefundenen Vorfall mit dem englischen Gesandten, den Schiffbruch eines englischen Schiffes betreffend, Aufschluß gegeben wird.

Aus Mexico vom 4. Jänner wurde gestern gemeldet: Die Franzosen rücken gegen die Hauptstadt vor; 8000 französische Truppen mit 30 Kanonen occupirten die Position Acultzingo, 6000 Franzosen mit 27 Kanonen besetzten Tecomashalco. Auch die Streitkräfte Pevotes avanciren. Bei diesen Nachrichten waltet entweder ein Irrthum im Datum ob, oder es sind „Schiffernachrichten", welche durch die neuesten Pariser Berichte bereits überholt sind.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 16. Febr. Se. k. k. Apostolische Majestät geruhten im Laufe des heutigen Vormittags zahlreiche Privat-Audienzen zu ertheilen.

Se. k. Hoheit Erzherzog Ludwig Victor wird übermorgen nach Salzburg abreisen.

Der Herr Minister Lasser ist von Salzburg hier angekommen.

Die „France" hat, wie wir telegraphisch gemeldet haben, das große Erträgniß der österreichischen Steuern als einen Beweis für den Wohlstand und die großen Fortschritte Oesterreichs hervorgehoben. Der betreffende Artikel liegt uns jetzt vollständig vor, und es dünkt uns von Interesse, ihn seinem Wortlaute nach mitzutheilen: Als die österreichische Regierung — sagt das Blatt des Hrn. v. Laguerronnière — um die Staatserfordernisse zu decken, von den Kammern eine Erhöhung der Steuern verlangte, machte sie eine Gesetzvorlage, welche einen approximativen Ueberschlag des Erträgnisses sämmtlicher neuer Steuern gab. Man setzte für zehn Monate eine Summe an, von welcher man erwartete, daß sie überstiegen werden dürfte, war aber weit entfernt, ein so vortheilhaftes Ergebniß vorher zu berechnen, als man wirklich erlangt hat. Das Erträgniß der neuen Steuern hat sich verdoppelt, bei gewissen Specialitäten sogar verdreifacht. Schon der Stempel allein, welcher auf 9 Millionen veranschlagt wurde, hat dreißig ergeben. Diese Thatsachen liefern einen Beweis von der Wohlfahrt Oesterreichs und von den großen Fortschritten, die es seit einem Jahre gemacht hat.

Frankreich.

Paris, 14. Febr. Heute empfing der Kaiser die Deputation des gesetzgebenden Körpers, die beauftragt war, ihm die Adresse zu überreichen. Der Prinz Napoleon und der Prinz Lucian Murat befanden sich zur Seite des Kaisers. Der Herzog von Morny, der in seiner Eigenschaft eines Präsidenten des gesetzgebenden Körpers der Deputation vorstand, las dem Kaiser die Adresse vor, auf welche dieser die gestern mitgetheilte Antwort gab. Die Deputation nahm — dieses versteht sich in Frankreich von selbst — die Worte des Kaisers „mit großer Begeisterung" auf. — Es heißt, die Königin Marie von Neapel sei von der Kaiserin Eugenie eingeladen worden, auf ihrer Rückreise nach Rom Paris zu berühren. — Dem Senat droht abermals ein Verlust, indem der Baron Lefranc schwer erkrankt ist. Trotzdem trifft man keine Anstalten, die zahlreichen Lücken auszufüllen, wie es scheint, weil man sich noch nicht recht über die Personen einigen kann. Prinz Napoleon befürwortet die Ernennung mehrerer seiner Freunde, und u. A. auch — Emile Angier's. Andererseits wird der Polizeipräfect, Herr Boitelle, warm empfohlen. — Viele junge Polen haben Paris verlassen, ohne jedoch von der Polizeipräfectur Pässe erhalten zu haben; sie hoffen auch ohne Pässe an Ort und Stelle zu gelangen. Auch Mieroslawski soll abgereist sein. — Die kaiserliche Regierung ist der polnischen Bewegung entschieden feindlich; um ihre Sympathien für den russischen Alliirten zu bethätigen, ließ sie die hier in polnischer Sprache erscheinende Revue polonaise wegen eines Artikels zu Gunsten der Nationalerhebung mit Beschlag belegen. — Von den jüngst bei der polnischen Demonstration verhafteten Studenten sind fast alle in Freiheit gesetzt worden; nur drei werden vor dem Tribunal erscheinen wegen thätlichen Widerstandes gegen die Polizei.

Die Gerüchte von einer Niederlage des französischen Corps in Mexico, schreibt man der „N. P. Z." aus Paris, beruhten allerdings auf argen Uebertreibungen; aber daß sie dennoch keine reinen Erfindungen waren, liest man selbst zwischen den Zeilen der officiösen Mittheilungen und der Note des „Moniteur." Sind wir gut unterrichtet, so müssen jene Gerüchte auf die Thatsache zurückgeführt werden, daß die Räumung Tampico's keine freiwillige war, und daß die Avantgarde der Division vor Jalapa Mühe hatte, eine Schlappe zu vermeiden. Das „Journal des Debats" meldet diesen letzten Vorgang in folgenden sehr gewählten und vorsichtigen Ausdrücken: Es ist in der That der Avantgarde unserer Truppen ein Ge-

fecht geliefert worden, und es ist auch wahr, daß unsere mexicanische Reiterei (d. h. die mit den Franzosen verbündeten Mexicaner), nachdem sie am Eingange eines gefährlichen Defilées von einem lebhaften Gewehrfeuer empfangen worden war, von der feindlichen Reiterei zurückgeworfen und bis an die französischen Colonnen verfolgt wurde. Aber nach einem Augenblicke der Unschlüssigkeit, welche sich aus den Schwierigkeiten des Terrains und aus einem dichten Nebel erklärt, haben unsere Soldaten die feindliche Reiterei kräftig abgewiesen. Wenige Augenblicke genügten ihnen, um sie zu zerstreuen, und die Escadron der Chasseurs d'Afrique mußte nur wegen des Nebels auf die Verfolgung verzichten. Diese Affaire hat unterdessen einen bedauernswerthen Zwischenfall veranlaßt. Ein Mexicanisches Corps, das zu uns überging und dessen Annäherung uns nicht angekündigt worden war, wurde Anfangs von unsern Soldaten mit Flintenschüssen empfangen. Diese Verwirrung war von kurzer Dauer. Den jüngsten Meldungen des Generals Forey, zufolge würde die Armee sich in diesem Augenblicke erst in der Nähe von Puebla befinden, und selbst ein offiziöses Blatt darf mittheilen, daß von Juarez Alles vorbereitet sei, um die Umgegend der Stadt Mexico nöthigenfalls bei Annäherung der Franzosen unter Wasser zu setzen.

Aus der letzten, am 11. d. in St. Nazaire eingetroffenen Mexicopost, deren Daten bis zum 16. Januar für Vera-Cruz und bis zum 9. Januar für Orizaba reichen, meldet der Moniteur heute: General Forey stand noch immer in Orizaba. Am Neujahrstage war General Douay von San Augustin de Palmar nach Quechosac und Tecamachalco aufgebrochen und dort ohne Schwertstreich angelangt. General Bazaine hatte sich mit Douay dergestalt in Verbindung gesetzt, daß die Brigade Bertier am 8. Jan. im Dorfe Xalapasco sich an den in San Andres stehenden General L'Heriller anschloß. In der Mitte Dec. war Tampico von zahlreichen Guerillas umschwärmt, denen der Oberst de la Canorgue mit dem 81. Regiment und einem Detachement africanischer Jäger mehrere Gefechte liefern mußte. Nachdem der Zweck der Demonstration auf Tampico erfüllt worden, waren die dorthin entsandten Truppen nach Vera-Cruz zurückgekehrt und sollten sofort nach Orizaba marschiren. Douay und Bazaine haben in ihren Stellungen vollauf zu leben. Der Gesundheitsstand der Truppen ist im Allgemeinen sehr befriedigend; die Krankenzahl nimmt von Tag zu Tage ab. Einige Detachements waren beschäftigt, die Straße zwischen Chiquihuite und Orizaba auszubessern. In Vera-Cruz sind beträchtliche Proviant-Vorräthe aufgespeichert; von Nordamerica und Cuba waren 1700 Maulthiere und 250 Wagen daselbst angekommen. Zum Schluß bemerkt der Moniteur: „Wenn kein wichtiges militärisches Ereigniß seit Abgang dieser letzten Post sich in Mexico zugetragen, so hat sich die Situation der Armee beträchtlich verbessert, in dem Sinne, daß die Lebensmittel-Vorräthe sich täglich mehren und das Vertrauen der Bevölkerung in dem Maße wächst, als ihr Verkehr mit unseren Truppen lebendiger wird. Man kann also dem Augenblick entgegensehen, wo die Armee unter den für ein Gelingen der Operationen unerläßlichen Bedingungen vorrückt."

Italien.

Die „Köln. Ztg.", die in ihren Sympathien für das neue Königreich Italien oft weiter geht als die offiziösen italienischen Organe derselben, stellte vor einigen Tagen die finanzielle Lage Sardiniens folgendermaßen dar: Nach dem Budget von 1863 belaufen sich die gewöhnlichen Ausgaben der verschiedenen öffentlichen Aemter des neuen Reiches in runder Summe auf 722½ Millionen Fr. und die außerordentlichen Ausgaben auf 190,400.000 Fr., woraus sich ein Passivum von 963 Millionen ergibt. Die gewöhnlichen Einkünfte desselben Jahres belaufen sich auf 609 Millionen. Daraus ergibt sich für das Jahr 1863 ein Defizit von 345 Millionen. Fügen wir zu dieser Summe das Defizit des Jahres 1862, welches der Ex-Minister Sella auf 418 Millionen schätzt, hinzu, so erfolgt daraus, daß der neue Minister der Finanzen sich einem Total-Defizit von 772 Millionen Fr. gegenüber findet. Jedoch muß man bemerken, daß in diesem Total-Defizit die Summe von 446 Millionen für das Jahr 1864 nicht wiederkehrt, da sie die außerordentlichen Ausgaben betrifft, die man mit einer neuen Anleihe bezahlen wird, was das gewöhnliche Total-Defizit auf 226 Mill. herabsetzt, welche man mittelst einer Erhöhung der Steuern decken kann. Ein Total-Defizit von 722 Mill., welches andere unvorhergesehene Ausgaben leicht auf 800 Mill. erheben können, macht ohne Zweifel die finanzielle Lage des neuen Königreiches Italien gegenüber so gebieterischen Bedürfnissen als den eben genannten sehr bedenklich.

Der Bischof von Lodi hat den Priestern seines Sprengels, welche die Adresse des Paters Passaglia unterzeichnet haben, verboten, Fasten-Predigten zu halten.

Aus Neapel, 14. d., wird gemeldet: Bei dem von der Herzogin von Genua gegebenen Balle platzte vor dem Schlosse eine Petarde, und ein paar Fensterscheiben wurden zertrümmert. Sonst war kein Unheil angerichtet. Wahrscheinlich hatte sich Jemand einen schlechten Scherz machen wollen. Nicotera, der demokratische Deputirte, ist nach Caprera abgereist, um eine Zusammenkunft mit Garibaldi zu haben.

Man schreibt aus Rom, 11. Februar: Der französische Gesandte hier, Prinz de la Tour d'Auvergne, hat von seiner Regierung dem Auftrag erhalten, bei Sr. Heiligkeit selbst Erkundigungen einzuziehen über die Angelegenheit des bekannten englischen Asyl-Anerbietens. — Der verlangte Bericht hierüber ist bereits nach Paris abgegangen, und nach demselben hat Herr Odo Russell, der Agent Englands beim päpstlichen Stuhle, entweder die Worte Sr. Heiligkeit mißverstanden, oder absichtlich entstellt. Nach dem französischen Berichte verhält sich nämlich die Sache folgendermaßen: Am 25. Juli hatte Herr Odo Russell eine Audienz beim Papste, um sich zu verabschieden, da er eine mehrwöchentliche Urlaubsreise anzutreten gedachte. — Als er fortgehen wollte, rief ihm Se. Heiligkeit in gewohnter Huld und Freundlichkeit scherzhaft zu: „Leben Sie wohl Herr Russell, vielleicht sehen wir uns bald auf englischem Boden." Auf diese Worte kehrte Herr Russell um und fragte den Papst, ob er Besorgnisse hege, eines Asyls bedürfen zu müssen — in diesem Falle würde sich England glücklich schätzen, den heil. Vater zu beherbergen. Der Papst erwiderte hierauf: „Nun, wir stehen Alle in Gottes Hand, und wer kann die Ereignisse berechnen, die Gott uns zu schicken geneigt ist — vorläufig — und hier verfiel der Papst wieder in seinen scherzhaften Ton — bleibe ich noch in Rom — einem alten Manne wie mir, thut das Reisen nicht gut." Dieses der ganze Inhalt des Gespräches, und Herr Russell empfahl sich.

Nach einigen Wochen erschien er bei Cardinal Antonelli mit einem förmlichen Asyl-Anerbieten seiner Regierung. — Das Uebrige ist bekannt. — Ob nun der englische oder der französische Bericht der richtige sei, steht dahin, jedenfalls ist Herr Russell in seiner Sucht, die römische Frage zu Gunsten Piemonts zu lösen, bald im Stande, die tactlosen Dinge zu begehen und begangen zu haben, um seiner Sympathie für Piemont die Zügel schießen zu lassen. Bei der französischen Gesandschaft spricht man als von einer ausgemachten Sache davon, daß die Kaiserin Eugenie mit dem kaiserlichen Prinzen nach Ostern hierher kommen werde, um die Firmung desselben durch den Papst selbst vornehmen zu lassen; ja Fürst de Latour läßt sogar in seinem Palaste schon die Appartements herrichten, welche der Kaiserin während ihres Aufenthaltes hier zur Wohnung dienen sollen. Man erwartet auch die Königin Marie von Neapel, und zwar soll dieselbe in der Charwoche hier eintreffen. Die Nachrichten, welche von einer Uebersiedlung des neapolitanischen Königspaars nach Venedig wissen wollten, können wir auf das Bestimmteste als jeden Grundes entbehrend bezeichnen.

Rußland.

Die „General-Correspondenz" bringt folgende aus Lemberg von wohlunterrichteter Seite ihr zugekommene übersichtliche Schilderung des Kampfplatzes in Russisch-Polen, die jedoch hier und da veraltete Daten enthält: Im südwestlichen Winkel des Königreiches Polen, wo Kurowski die Insurgenten commandirt (in der ehemaligen polnischen Wojwodschaft Krakau, welche jetzt den westlichen Theil des russischen Gouvernements Radom bildet), sind beinahe alle Orte in Händen der Aufständischen. Ebenso im östlichen Theile dieses Gouvernements, der ehemaligen Wojwodschaft Sandomirz, wo Langiewicz commandirt. Im ganzen Gouvernement sind nur die Städte Miechów, das wichtige Kielce, Końskie, Szydlowiec, Częstochowa, die Gouvernementshauptstadt Radom und das kürzlich ohne Widerstand besetzte Sandomirz von den Russen occupirt. (Die neuesten Berichte melden, daß sie auch Iwanowice und Wolbrom geplündert und besetzt haben. Sonach würde eine offenbar aus Miechów ausgesandte fliegende Colonne gegen Kurowski ziehen.) Kurowski hat seine Hauptmacht, gegen 6000 Mann, bei Dombrowa concentrirt, andere Abtheilungen stehen in Olkusz und Ojców. Er beherrscht so die Warschau-Krakauer Eisenbahn und die Straße nach Oppeln. Langiewicz befindet sich wieder zwischen Siupce und Wąchock, da er von hieraus die Straße von Krakau über Radom nach Warschau beherrscht, welche außer der Krakau-Warschauer Eisenbahn die einzige wichtige Verbindungslinie zwischen Warschau und Krakau bildet. Weiter östlich jenseits der Weichsel (Gouv. Lublin) befinden sich mehrere kleinere Insurgenten-Abtheilungen bei Josefow, Majdan und Bilgoraj, welche jedoch dort nicht in dem Grade festen Fuß fassen können, wie im Südwesten, weil die Russen sie von der Festung Zamość aus fortwährend beunruhigen. Auch hier war es das Bestreben der Insurgenten, durch Besetzung von Tomaszow die Straße von Warschau über Lublin nach Lemberg zu beherrschen, was ihnen aber bekanntlich nicht gelang. Größere Heerhaufen, im Ganzen einige Tausend, befinden sich erst im äußersten Osten bei Hrubieszów, Dubienka und Kazimierz, also theilweise schon in Volhynien, an der Straße von Zamość nach Wladimir. Hier befehligt Frankowski. Zwar will bekanntlich das „Journal de St. Petersbourg" aus Kiew, 12. Februar, die Nachricht erhalten haben, die Schaar Frankowski's in der Stärke von 2000 Mann sei gänzlich vernichtet oder zersprengt, er selbst gefangen worden, allein hier wäre erst die Bestätigung abzuwarten, da bis jetzt derlei Gerüchte sich gewöhnlich als tendenziöse Mittheilungen erwiesen (diese nicht!). Ein anderer Anführer der Insurgenten in jener Gegend ist Neczaj, (aus einer kosakischen Familie stammend, der gr.-kathol. Religion angehörig, dabei Arzt von Beruf.) So viel ich erfahren konnte, scheint demselben das Commando im äußersten Osten und namentlich die Organisirung des Aufstandes in Volhynien übertragen zu sein, wohl nicht ohne Rücksicht auf seine Abkunft. Bedeutend weiter nördlich (aber noch im Gouv. Lublin und zwar in dessen nördlichen Theile dem sog. Podlachien), liegt Wengrow, ein Städtchen, wo letzthin so hartnäckige und blutige, jedoch nicht entscheidende Kämpfe ausgefochten wurden. Den Oberbefehl führte ein gewisser Sokół (Falke), offenbar Pseudonym. Ein anderer ebenfalls in jener Gegend commandirender Anführer nennt sich Mucha (Fliege). Die Hauptpunkte der Russen im Gouv. Lublin sind: im Süden die Festung Zamość an der Straße von Warschau nach Lemberg, dann Janow, woselbst der berüchtigte Oberst Biedraga sein Hauptquartier aufgeschlagen hat, der seine Soldaten auf förmliche Raubzüge in die benachbarten Edelhöfe aussendet (bei einem solchen Raubzuge wurde das Schloß des Grafen Zamoyski zu Zwierzyniec geplündert und verbrannt). Weiter nördlich Lublin, und noch weiter Siedlce. Die früher bei Biala an der Straße von Warschau nach Brześć Litewski gestandenen Insurgenten haben nach zweimaliger Besiegung des Grafen Nostitz sich weiter nach Osten gewandt, den Bug bei Janow überschritten, wodurch sie nach Lithauen vordrangen, und dort bei Siemiatycze, bereits einige Tausend Mann stark ein blutiges Gefecht mit General Maniukin bestanden, über das noch keine Details vorliegen, das aber für die Insurgenten günstig ausgefallen sein muß, da dieselbe darauf im Stande waren, sich weiter in's Innere von Lithauen zu werfen und das Land immer mehr aufzuwiegeln. Die Abtheilung unter General Maniukin war eigentlich nach Wengrow bestimmt, wurde aber durch die Insurgenten verhindert an jener Schlacht theilzunehmen und kam nicht einmal über den Bug, was sicher auch nicht von einem Siege zeugt. Daß aber Graf Nostitz gesiegt habe, ist offenbar Unwahrheit, da derselbe sonst sicher nicht geduldet hätte, daß die Insurgenten den Bug überschreiten, wobei noch zu bemerken ist, daß laut dessen Angabe 600 Insurgenten den Bug überschritten und bei Siemiatycze sich sofort einige Tausend Mann zeigen, von denen 1000 fallen, während die Russen 12 Mann, unter diesen 6, sage sechs Offiziere verlieren (!!) Auch eine zweite, schon früher bei Budka über den Bug gesetzte Schaar befindet sich schon in Lithauen. Weiter nordöstlich aus dem Gouvernement Augustowo liegen keine Spezialnachrichten vor, doch soll das Land beinahe ganz in Händen der Insurgenten unter Wołowicz und Czapski sein. Das Terrain ist übrigens dort von Flüssen, Seen, Sümpfen und Wäldern unterbrochen, daher dem Aufstande sehr günstig. Ein ähnliches Terrain bieten die benachbarten lithauischen Bezirke. Czapski, ein sehr tüchtiger Reiterofficier, beschäftiget sich eifrigst mit der Organisirung einer polnischen Cavallerie. Doch soll sich derselbe nach andern, dem „Goniec" zugekommenen Nachrichten in Ojców, im südwestlichen Winkel von Polen befinden. Im nordwestlichen Gouvernement Płock erhebt sich der Aufstand wieder immer mehr. Gänzlich war derselbe übrigens dort niemals unterdrückt, sondern nur theilweise gedämpft. Die Waldgegenden dieses Gouvernements liefern den Aufständischen vorzugsweise Scharfschützen. Im eigentlichen Westen, in der Gegend von Kalisch (Gouv. Warschau) erhebt sich der Aufstand ebenfalls in letzter Zeit wieder. In den Wäldern bei Konin, nahe der preußischen Grenze, zeigten sich in letzter Zeit beträchtliche Insurgentenschaaren. Konin liegt an der Straße von Warschau nach Posen. Im Innern des Landes, nahe bei Warschau selbst, zeigten sich Insurgentenschaaren hauptsächlich in den Wäldern zwischen Skierniewice und Bolimow, von wo aus sie die Eisenbahn beunruhigten. Es ist dies gerade der Punkt, wo sich die Eisenbahn von Warschau aus nach Krakau und Thorn verzweigt, jedenfalls ein Punkt von besonderer Wichtigkeit. Daher wurden Freiwillige aus der Garde von Warschau aus dorthin gesendet, die aber sich in einen Hinterhalt locken ließen, so daß von 300 Mann aus den Wäldern kaum die Hälfte zurückkehrte. Doch hält hier natürlich die Nähe der russischen Hauptmacht in Warschau und der Festung Modlin die Insurgenten einigermaßen im Zaum. Aus dem Ganzen ist zu ersehen, daß die Insurgenten mit Consequenz und nicht ohne Glück ihren Plan verfolgen, die Russen allenthalben zu necken, ihnen alle Verbindungen aus Warschau nach andern Gegenden abzuschneiden und sich indessen allmälig zu einer Armee zu formiren, um sodann den Guerillaskrieg in einen großen Krieg zu verwandeln, der nach ihrer Absicht sämmtliche russische Provinzen des alten Polens umfassen soll. Man wird bemerken, wie sie sich trotz starker Unfälle, die aber durch Vortheile bald aufgewogen werden, in einem sich immer mehr ausfüllenden und zusammenziehenden Halbkreise Warschau nähern, ohne dabei die entfernteren Puncte aus den Augen zu lassen. Die Tapferkeit der Insurgenten wird selbst von den Russen anerkannt. Zum Schluß noch die Nachricht, daß 4 Regimenter donischer Kosaken sich auf dem Anmarsch aus dem Gouv. Kiew gegen Polen zu letzt bei Konstantynow befinden. Die nähere Bestimmung derselben ist zur Zeit unbekannt.

Oberst Cieszkowski, dessen Kurowski's Tagesbefehl lobend erwähnt, ist bei dem Sturme auf das Eisenbahngebäude Sosnowice durch einen Schuß in die rechte Hand verwundet worden.

Der „Lemberger Ztg." wird aus Szczakowa 12. Februar geschrieben: In der benachbarten Grenzstation Granica, in welcher seit dem erfolgten Einfalle der Aufständischen Alles sich selbst überlassen blieb, hat man gestern unter persönlicher Leitung des Anführers Kurowski mit der Einführung der polnischen Manipulation begonnen. Bezüglich des Uebertrittes von Russisch-Polen nach Oesterreich und umgekehrt hat Kurowski angeordnet, daß dieselben Paß-, Polizei- und Zollrevisions-Vorschriften vorläufig beobachtet werden, wie solche von der landesfürstlichen Regierung gehandhabt wurden. Seit 8. Februar blieb der Grenzübertritt Jedermann unverwehrt, heute aber ist der Befehl ergangen, daß Niemand mehr zu Fuß eintreten darf. Mit dieser Verfügung scheint man bezwecken zu wollen, daß Vielen die Gelegenheit sich mit den dermaligen Verhältnissen betraut zu machen, benommen werde, und außerdem, daß die Lage und Situation der Aufständischen möglichst geheim bliebe. Selbst den am hierortigen Bahnhofe stationirten Eisenbahnbeamten, welche des Vergnügens halber einige Stunden in Granica zubringen wollten, ist der Wink zugekommen, daß der Rückstand nach Oesterreich nicht per pedes gestattet wird. Das Lager der Aufständischen ist dermalen noch immer in Polnisch-Dombrowa, und damit dieselben an Nichts Mangel leiden, haben sie sich mit den ehemaligen polnischen Schmugglern ins Einvernehmen gesetzt, welche ihnen alles Erforderliche zutragen. Nachdem die russische Grenze gegen Preußen dermal noch offen ist, beziehen die Schwärzer alle Gegenstände aus Preußisch-Schlesien.

Aus Kattowitz, 15. Februar, wird der „Schl. Ztg." geschrieben: Während von hier und von Warschau immer nur noch Kohlensendungen der Eisenbahn übertragen werden, die sich in der verflossenen Woche bis auf circa 5000 Tonnen — nur in polnische Wagen verladene — beliefen, sind die bisher immer nur noch schwach von dort und von hier eingegangenen Waarentransporte in den letzten Tagen einem auffallend regeren Verkehr gewichen und wenn auch in Folge der vordem in und um Warschau zurückgehalten gewesenen Güter, die jetzt zur Verladung gekommen zu sein scheinen, eine größere Frequenz der Eisenbahn von Warschau abwärts erklärlich wird, so ist von Getreide, Holz und Zink vergangene Woche doppelt so viel als gewöhnlich, ja außergewöhnliche Sendungen hier eingetroffen. Von Letzteren passirten allein in drei verschiedenen Transporten 10,000 Centner zur Weiterbeförderung nach Petersburg von Dombrowa ein, was um so auffallender, als sonst kaum der zehnte Theil, oft nur 700 Ctr. Zink pro Monat von dort nach hier kamen, und von unserer Bahn-Expedition lediglich einer Besorgniß vor Wegnahme dieses Metalls durch die Insurgenten zugeschrieben wird. So ganz unwahrscheinlich ist diese Vermuthung in Anbetracht der den Dombrowaer-Zinkhütten nahebelegenen Geschützgießerei der Aufständischen nicht und gewinnt an Glaubhaftigkeit in Folge Confiscation einer Post von 100 Ctr. Blei, welche ein hiesiger Spediteur nach Sosnowice expedirt hatte, und die gelegentlich des bekannten Ueberfalles daselbst auf dem Güterboden von den Polen in Beschlag genommen worden war. Dabei ist zu erwähnen, daß an der Nachricht, wonach Herr Spediteur K. für das Blei von den Insurgenten eine Quittung über 685 SR. erhalten, dieselbe mit 100 Thlr. Verlust hier zu versilbern beabsichtigt, und bei der Erfolglosigkeit seiner Bemühungen sich selbst ins Lager der Aufständischen begeben haben soll, — nach Aussage des betheiligten Kaufmann K. kein wahres Wort ist, wohl aber das eigene Geständniß desselben, daß er nicht die geringste Lust verspüre, seinem Gute nachzujagen und seine neuen Geschäftsfreunde vom National-Comité kennen zu lernen.

In Westpreußen, schreibt die „NPZ.", dauern die Agitationen fort, wurden aber bisher durch die Wachsamkeit der Behörden wirksam niedergehalten. Aus Strasburg wird die Verhaftung des Kreisrichters v. Łyskowski (Vetters des schon verhafteten Gutsbesitzers) und des Rittergutsbesitzers von Czapski auf Bobrowo gemeldet. Weitere Haussuchungen haben zur Beschlagnahme von Waffen und wichtigen Papieren geführt. In Lautenburg haben die Polen große Excesse verübt; ein starkes Militär-Commando ist dahin abgegangen. Gegen den Propst Tarnowski und Genossen hat das Gericht auf Grund Art. 66 des Strafgesetzbuchs (Hochverrath) Untersuchung und Fortdauer der Verhaftung beschlossen. In Rypnik sind 11 Emissäre durch eine Patrouille unter Leitung des Landraths verhaftet worden. Aus Elbing geht die Nachricht von der Beschlagnahme einer großen Waffensendung (u. a. 3000 Langbleigeschosse) ein. In Folge der erheblichen Agitationen, deren Hauptschauplatz Westpreußen ist, wird in dem dortigen Grenzkreise eine größere Concentrirung von Truppen stattfinden.

In Rawa, schreibt man der „G. C.", rückte am 9. eine Insurgenten-Abtheilung ein, welche bei Ruda Bolimowska gekämpft hatte. Die russischen Adler wurden heruntergerissen und Nationalämter eingeführt, aus der Kassa entnahm man 4000 Rubel, die dortige Landbevölkerung kam den Aufständischen mit großem Enthusiasmus entgegen. Im Plocki'schen hat statt des bisherigen militärischen Chefs Boncza, Sigmund Padlewski das Commando übernommen. Die Kräfte der Aufständischen sind dort zwar gering, aber die Stimmung des Landvolkes für sie günstig. Ueber das Treffen von Bolimow kommt dem Czas folgende Detailschilderung zu. Auf beiden Seiten der Warschau-Wiener Eisenbahn vereinigten sich zwei Insurgentencorps, jedes zu 300 Bewaffneten. Das eine lagerte zur Rechten der Eisenbahn in den Wäldern zwischen Wiskitki und Bolimow, das andere links zwischen den Stationen Radziwilów und Skierniewice. Diese Corps hatten Befehl, die auf der Eisenbahn nach Warschau transportirten Recruten zu befreien, dann auf Depeschen zu fahnden und russische Officiere gefangen zu nehmen. Die Befehle wurden genau und mit Schonung vollzogen. Am 5. kam nun nach Wiskitki eine starke Kosaken-Patrouille als Vorhut in den Bolimower Wald und ihnen nach Militärabtheilungen aus Łowicz und Warschau. Am 6. d. wurde von zwei Seiten das Lager der Aufständischen überfallen. Der Kampf war hartnäckig und schon gegen Abend kehrten die Russen wieder in die Stadt zurück, und führten vier Wägen mit Verwundeten, dann eine Fuhre Sensen, Waffen und eine Anzahl gefesselter Insurgenten mit. Die verwundeten Aufständischen blieben im Walde in einer jämmerlichen Lage ohne alle Hilfe zurück. (Das lautet durchaus nicht wie eine Nachricht über einen Sieg der Insurgenten.)

Am 9. d. haben sich die Bauern aus Nahlik in Russisch-Polen auf die Nachricht von dem Heranrücken der Insurgenten auf österreichisches Gebiet in die Ortschaften Wolka Camana und Brzynka wola geflüchtet und haben ihr Vieh mitgenommen. Am folgenden Tage sind sie jedoch wieder nach Hause zurückgekehrt.

Von der polnischen Grenze wird der „G. C." unterm 14. d. geschrieben: die Landleute der russisch-polnischen Ortschaften Janowice, Niedźwiedź, Postronna und Zbiegniewice unweit des Weichselufers haben die Waffen gegen die Edelleute und Aufständischen ergriffen und in diesen Orten alles gutsherrliche Eigenthum theils geplündert, theils zerstört. — Die in Russisch Dombrowa cantonirenden Insurgenten unter Kurowski sind am 12. nach Rücklassung einer Abtheilung wieder nach Pieskowa Skala und Ojców gezogen. Die russischen Beamten in Modrzejów und Sosnowice sollen bereits der Nationalregierung den Eid geleistet haben.

Aus Warschau, 13. Februar, schreibt die Preußische Ztg.: Ich beeile mich, Ihnen die heute erfolgte Unterwerfung des Ober-Anführers der Aufständischen und sogenannten Regenten im Lubliner Gubernium Zdanowicz zu melden. Er stand vorige Woche noch an der Spitze einer sogenannten provisorischen Regierung in Kazmierz im Lublinschen, wurde von dort durch die Truppen unter Oberst Miednikow vertrieben und ging über die Weichsel, um sich mit andern Aufständischen bei Sandomierz zu vereinigen. Diese, unter Frankowski bereits bei Zawychost und Sandomierz geschlagen (wobei Frankowski gefangen genommen wurde), boten ihm keinen Anhalt mehr, und daher ergab sich Zdanowicz auf Gnade und Ungnade dem Militärchef des Lubliner Guberniums General-Lieutenant Chruszczew. Der Anführer der Bande bei Raciąż im Plozkischen, Kasimir Wolski, dessen Gefangennehmung bei Uniecko neulich gemeldet, ist am 10. d. M. mit dem gleichzeitig gefangenen ehemaligen Officier Markiewicz in der Festung Nowo-Georgiewsk (Modlin) 4½ Meile von hier standrechtlich erschossen worden. Wolski war bekanntlich ein früher begnadigter Emigrant, dann Mieroslawskis Schüler auf dessen Italienischer Militär-Schule und vor dem Aufstande zur Anführung nach Polen gekommen. Bei der Verfolgung der Insurgenten im Radomschen Gubernium sind vier Geistliche, unter ihnen ein Kanonikus aus Sandomierz, welche sämmtlich bei den Gefechten von Jelnia und Szydlowiec mitfochten, gefangen worden. In Opoczno im Radomschen, wo sich eine sogenannte provisorische Regierung gebildet hatte, haben die Aufständischen ihre Befehlshaber und Regenten erschlagen, die Gewehre weggeworfen und sich nach ihrer Heimath zerstreut. An der Börse war heut die Bekanntmachung angeschlagen, daß alle Waaren, welche hier ohne Zollscheine der rechtmäßigen Zollbeamten eingehen, hier an Ort und Stelle nochmals verzollt werden müssen. Die von den Aufständischen in Granica und Sosnowice eingesetzten Zollbeamten (worunter ein dortiger Spediteur) und die von ihnen erhobenen Zölle haben dazu Veranlassung gegeben. Inzwischen werden jene Herren dort ihr Schäflein schon geschoren haben.

Aus Warschau wird der „G. C." unterm 13. d. geschrieben: Zu den verschiedensten Vermuthungen gibt die Verhaftung des Advokaten Kassiewicz Anlaß, eines Mannes in vorgerückten Jahren, dem Niemand, der ihn kennt, unüberlegte Streiche zumuthen wird und der, was bei der Sache noch mehr befremdet, Rechtsanwalt der mit dem königlich preußischen Hause verwandten Fürsten v. Radziwill ist. — In Suwalki haben ebenfalls zahlreiche Verhaftungen stattgefunden; man spricht von 30 Personen der besseren Stände, worunter sich zwei Advokaten befinden.

Der Warschauer „Dzien. powsz." vom 11. d. bringt an der Spitze seines nichtamtlichen Theils einen Artikel folgenden wesentlichen Inhalts: Die Führer der Umsturz-Partei verbreiteten zuerst falsche Gerüchte über die Ausdehnung der Aushebung zum Militär, wie sie weder beschlossen noch ausgeführt worden, um so die Handwerker-Jugend zur Theilnahme am Aufstande hinzudrängen, schürten dann das Feuer durch unwahre Gerüchte von vermeintlichen Siegen der Insurgenten. Als diese vor der Wirklichkeit zurücktreten mußten und das Schicksal des Unternehmens nicht mehr zweifelhaft war, nahm man zu Gerüchten anderer Art seine Zuflucht und zwar der Art, als ob der Krieg erklärt, fremde Hilfe nahe sei zur Unterstützung der bewaffneten Bewegung im Königreich. Aufgeklärte und die politischen Verhältnisse reif erwägende Leute werden dadurch nicht irregeführt, dagegen leiht ihnen die unerfahrene Handwerker-Jugend ein williges Ohr und verschwindet noch täglich aus der Stadt, um sich heimlich den Insurgenten beizugesellen. Die Regierungsbehörde suche nach Möglichkeit dagegen zu wirken; zur vollständigen Ausrottung des Uebels sei jedoch nöthig, daß die Bürger der Stadt, die Innungsältesten auf die von ihnen abhängige Jugend einwirken. Die Landbevölkerung halte sich im ganzen Lande von der Bewegung fern. Gutsbesitzer und Landleute schauen mit Schmerz auf die Bewegung, die, der wahren Grundlagen in der Nation entbehrend, das Land dem Abgrunde nahe bringe und es mit Vernichtung aller Keime der Wohlfahrt bedrohe. Die arbeitsame Jugend der Residenz zu retten sei Aufgabe der Aeltesten der Handwerker-Innungen und der Werkstättenbesitzer. Sie mit ihren Familien fallen zuerst zum Opfer, wann die Industrie der Residenz und die Wohlhabenheit des Landes sinke. So lange es also noch Zeit, erheische es das gemeinsame Wohl, die Arbeiter der Werkstätten durch Vorstellungen davon abzuhalten, daß sie ihre Arbeit im Stich lassen und zu den Insurgentenschaaren eilen, wo Elend und Vernichtung ihrer harre.

Der Warschauer „Dziennik" vom 16. d. enthält eine Verordnung an die Militärführer wegen Aufrechthaltung der Kriegszucht und der feldgerichtlichen Bestrafung gemeiner Verbrechen; sodann das Verbot für die Einwohner, Gewehre und revolutionäre Druckschriften zu halten; endlich die Drohung jedes Haus, aus dem auf das Militär geschossen worden, niederzureißen.

Den Gymnasiasten in Warschau ist vorgeschrieben worden, Uniform zu tragen.

Aus Tilsit, 13. Febr., wird der „N. P. Z." gemeldet: Heute wurden von hier noch 60 Dragonen nach Schillehnen requirirt, weil dort die Nachricht einging, es werde von den Russen eine Schaar von 600 Insurgenten auf die Grenze zu getrieben, wahrscheinlich ist dies dieselbe Insurgentenbande, welche bisher bei Gielgudyski ihr Wesen trieb.

Dem „Czas" sind durch die Post mehre Exemplare eines jetzt in Warschau erscheinenden mit dem Siegel des Central-National-Comité versehenen Bulletins zugekommen, das am 11. d. in zahlreichen Exemplaren in Warschau und den Provinzen ausgestreut wurde, und dem noch mehr folgen sollen. Es führt den Titel: „Nachrichten vom Kampfplatze" und will das Publikum mit den Kriegsthaten der Insurgenten, falsch dargestellt vom „Dzien. powsz." und anderen Zeitungen bekannt machen. Der „Czas" publicirt das Hauptstück dieses „wichtigen historischen Documentes", welches umfassende und detaillirte Nachrichten von Rawa und Węgrow her enthält. Ueber das Blutbad in Tomaszow ꝛc., über die für die Polen glänzenden Kämpfe bei Suchedniow, Wąchock und Bolimow werden die nächsten Nummern berichten.

Aus Petersburg ist an die russischen Beamten im Königreich Polen der gemessene Auftrag gekommen, auf ihren Posten so lange als möglich auszuhalten und nur bei äußerster Gefahr ins Ausland zu flüchten.

Der bekannte russische Schriftsteller Turgeneff ist angeklagt, in die Herzen'sche Brandstiftungsconspiration vom vorigen Jahre verwickelt zu sein, und ist derselbe aufgefordert worden, sich von Paris, wo er weilt, zur Rechtfertigung vor den hiesigen Senat zu begeben. Turgeneff hat versprochen, dieser Aufforderung Folge zu leisten, jedoch gebeten, seines leidenden Zustandes halber die Reise bis zum Frühjahr aufschieben zu dürfen, was ihm bewilligt worden sein soll.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 18. Februar.

† [Aus dem Gemeinderathe.] In der am 5. d. M. abgehaltenen Generalsitzung des hiesigen Magistrates und des Bürgerausschusses wurde das Bürgerrecht der k. Hauptstadt Krakau verliehen den Herren Salomon Deiches, Adalbert Wojcycki und Apolinar Welczowski und zwar gegen Erlag der gesetzlichen Bürgerrechtstaxe. Ferner wurde zur Ausarbeitung des Gemeindestatutes für die Stadtgemeinde Krakau aus der Mitte des Bürgerausschusses eine Commission delegirt. In diese Commission wurden gewählt die Herren Ausschußmitglieder: Wolf, Baranowski, Schwarz, Dr. Oettinger und Mendelsohn, von Seite des Magistrates der Magistratsrath v. Strzelecki als Referent. Als Vertrauungsmänner wählte der Bürgerausschuß die Herren: Dr. und Advocaten Machalski, den Dr. und Advocaten Kaúski, den k. k. Oberlandesgerichtsrath Kopf, den k. k. Universitäts-Secretär Dr. Weigel und den Banquier Ludwig Hölzel v. Sternstein. Die Wahl dieser Vertrauungsmänner geschah im Sinne des §. 19 der Vorschrift über den provisorischen Wirkungskreis des Bürgerausschusses vom 26. Nov. 1861. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung wurde der Entwurf der Donationsurkunde der Eheleute Ludwig und Anna Hölzel v. Sternstein in Betreff der von ihnen auf eigene Kosten erbauten, mit allen nothwendigen Utensilien reichlich ausgestatteten und der Stadtgemeinde Krakau als Eigenthum geschenkten Friedhofscapelle vorgelesen. Dieses Geschenk wurde von dem Bürgerausschusse im Namen der Stadtcommune einstimmig angenommen, und zugleich beschlossen, den genannten Eheleuten hiefür den wärmsten Dank schriftlich auszusprechen. Zugleich faßte der Bürgerausschuß den Beschluß, bei dieser Capelle einen eigenen Capellan anzustellen und solchen nebst einer entsprechenden Wohnung mit 200 fl. öst. Währ. aus den Stadtrenten zu dotiren.

* Die Notiz, welche der „Czas" in seiner gestrigen Nummer bringt, daß in der Nacht vom Samstage zum Sonntag ein gegen die Gränze zu fahrender Wagen mit 200 Paar Juchtenstiefel von einer Militärpatrouille angefallen wurde, ist gänzlich unwahr.

* Der „Goniec" bringt an der Spitze seines Blattes die Kundgebung der Polizeidirection, nach welcher das Landesgericht wegen des Leitartikels im Nr. 29 gegen ihn auf Grund des §. 65 St.-G. die strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet hat.

* Einem Privatbriefe aus Lemberg entnimmt die „Prager Morgenpost," daß der Reichsraths-Abgeordnete Dr. Smolka in einer Ansprache an die studierende Jugend diese abgemahnt habe, an dem Aufstande in Polen irgend einen Antheil zu nehmen.

* Am 5. Jänner Abends hat in Żywaczów, Kolomeaer Kreises, der Bauernknecht Ilko K. seine Mutter Anna, Witwe, auf eine grausame Art ermordet, indem er deren Kopf und Rippen in kleine Stücke zertrümmerte. Nach Ausführung dieser Gräuelthat verwahrte er die Leiche im Kukurutzstroh und nach 3 Tagen vergrub er solche in einem Misthaufen, wo selbe am 24. Jänner vorgefunden wurde. Die Mutter hat die ausschweifende Lebensweise ihres Sohnes fortwährend getadelt und sich dadurch schon früher manche Mißhandlungen desselben zugezogen, welche er mit dem Morde der Mutter schloß.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— (Preisermäßigung der Havanah-Cigarren.) Da sich die Agioverhältnisse seit einiger Zeit wesentlich gebessert haben, so hat sich das Finanzministerium bestimmt gefunden, für die echten Havanah-Cigarren die im Tarife vom 8. Februar 1861 erhöhten Preise außer Wirksamkeit zu setzen und die billigeren Preise des Tarifes vom 15. November 1858, und zwar für Wien vom 15. Februar d. J. angefangen und für die anderen Orte von dem Tage an, wo die Verständigung der betreffenden Verschleißstätte zukommt, wieder einzuführen.

Breslau, 17. Februar. Amtliche Notirung. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. — 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 72 — 76. Gelber 70 — 75. Roggen 50 — 52. Gerste 39 — 42. Hafer 24 — 27. Erbsen 45 — 50. Winterraps (für 150 Pfd. brutto) — — — —. Sommerraps 212 — 246 Sgr. — Rother Kleesaamen für einen Zollztr. (89½ Wiener Pf., preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. östr. W. außer Agio) von 8— — 16⅔ Thlr. Weißer von 8— — 19½ Thlr.

Berlin, 16. Febr. Freiw. Anl. 101¾. — 5perz. Met. 66. — 1860er-Lose 82½. — National-Anl. 71⅜. — Staatsbahn 136½. Credit-Act 96¾. — Credit-Lose 79¾. — Böhm. Westbahn 72¾. — Wien fehlt.

Frankfurt, 16 Febr. 5perz. Met. 63⅞. — Wien 101¾. — Bankactien 828. — 1854er-Lose 79⅝. — Nat. Anl. 69⅛. — Staatsbahn 238 — Credit-Act. 226—. — 1860er-Lose 81¾. — Anlehen v. J. 1859 81⅞.

Paris, 16. Februar. Schlußcourse: 3perz. Rente 70.50. — 4½perz. 99.—. — Staatsbahn 516. — Credit-Mobilier 1258. — Lomb. 587. — Piemontesische Rente 70.—. — Consols mit 93 gemeldet. Haltung matt in Folge der italienischen Anleihe.

Lemberg, 15. Februar. Vom heutigen Markte notiren wir folgende Preise: Ein Metzen Weizen (81 Pfd.) 3.54 — Korn (77 Pfd.) 2.01 — Gerste (70 Pfd.) 1.54 — Hafer (42 Pfd.) 1.34 — Haiden — — — Erdäpfeln 1.21 Ein Zentner Heu 1.48 — Stroh 64 kr. — Buchenholz pr. Klafter 11.75 — Kieferholz 10.— — — Ein Becher Weizengraupen 10 kr. Gerstengraupen 4 kr., Hirsegraupen 6 kr., Haidengraupen 5 kr.; 1 Pfund Weizenmehl 7½ kr., Kornmehl 6 kr. Butter 60 kr., Schweinschmalz 44 kr., Unschlitt 24 kr.; — 1 Maß doppeltes Bier 22 kr., einfaches 20 kr.; guter 18° Branntwein 90 kr., 15° roher gemeiner ohne Steuer 48 kr.

Lemberg, 16. Februar. Holländer Dukaten 5.46— Geld, 5.52— Waare. — Kaiserl. Dukaten 5.47— G., 5.53— W. Russischer halber Imperial 9.38— G., 9.49 W. Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.79— G., 1.82— W. Preußischer Courant-Thaler 1.70— G., 1.72— W. Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 77.75 G., 78.37 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 82.72 G. 82.33 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 72.58 G 73.17 W. National-Anlehen ohne Coup. 81.30 G. 81.97 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 216.38 G. 218.50 W.

Krakauer Cours am 17. Februar. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 107 verlangt, fl. p. 105½ gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 393 verl., 387 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. östr. W. Thaler 87⅔ verl. 86⅓ bez., — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 114¼ verl., 113¼ bez. Russische Imperials fl. 9.58 verl., fl. 9.43 bez. — Napoleond'ors 9.20 verl., 9.05 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.60 verl., 5.50 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.60 verl., 5.50 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100⅔ verl., 100⅙ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 79— verl., 78— bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. 83— verl. 82— b. — Grundentlastungs-Obligationen in östr. Währ. fl. 74⅔ verl. 73⅔ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. öster. Währ. 81¾ ver., 80¾ b. — Actien der Carl Ludwigs-Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster. Währ. 218½ verl., 216½ bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Die Gerüchte über Begebenheiten auf dem Kriegsschauplatze an unserer Grenze lauten so verworren, daß wir deren Klärung abwarten wollen. Vorläufig so viel: Die Russen in Miechow rückten nach erhaltener Verstärkung (von zwei Bataillonen, 3 Geschützen und einer Abtheilung Dragoner aus Kielce zusammen gegen 3500 — 4000 Mann) vorgestern Vermittags in zwei Colonnen aus, in Miechow verblieb eine Garnison von 800 Mann. Ojcow sollte von Süden und Norden angegriffen werden. — Vorgestern Abends waren die beiden Colonnen in Michałowice und Wolbrum 4 Meilen von einander entfernt. Während dessen ist, wie der „Czas" meldet, eine starke polnische Abtheilung von Ojcow ausgerückt, und hat nach einem anstrengenden Marsch zwischen den beiden russischen Colonnen hindurch vor Miechow angelangt gestern Früh 5 Uhr die dort zurückgebliebene Garnison angegriffen. Der Kampf dauerte mehre Stunden und ist, wie es scheint, zum Nachtheil der Insurgenten ausgefallen. Wenigstens meldet eine von den Insurgenten aufgefangene dem „Czas" in Abschrift mitgetheilte Depesche des in Miechow commandirenden russischen Majors Nepedi an den Fürsten Bagration von gestern Früh 9 Uhr: „Früh 5 Uhr griff Miechow eine Abtheilung von 2000 Mann an in drei Colonnen. Der Feind zurückgeschlagen, droht aber mit einem Angriff, bitte also um Succurs." Ferner heißt es, die Insugenten seien im Eilmarsch nach Ojcow zurückgekehrt, angeblich um Bagration anzugreifen, dessen Colonne in diesem Augenblicke von Michałowice schon über Owczary und Korzkiew gegen das Thal von Ojcow gezogen war.

Ein zweiter Angriff auf Miechów erfolgte um 11 Uhr und hat wie uns nach den Angaben eines aus Miechów hier angekommenen verwundeten Insurgenten mitgetheilt wird, mit einer völligen Niederlage der Insurgenten geendet. Eine Abtheilung derselben, man sagt das sogenannte Zuavenbataillon, die Elite, zumeist aus hiesigen jungen Leuten bestehend, wurden etwa 1000 Schritte vor Miechów mit Geschützfeuer empfangen und in Unordnung gebracht. Die Garnison machte hierauf einen Ausfall und stürmte mit gefälltem Bajonnet auf die Insurgenten ein, welche sich mittlerweile gesammelt hatten und dem Angriff tapfern Stand hielten, die Russen kamen in's Weichen und zogen sich kämpfend nach der Stadt, die Insurgenten drangen mit Ungestüm nach, wurden jedoch, nachdem sie völlig in die Stadt gedrungen oder — gelockt waren, von einer zweiten Truppenabtheilung im Rücken gefaßt und in furchtbarer Weise niedergemetzelt; nur 200 Insurgenten entkamen, der Rest ist todt oder verwundet. Diese Nachricht versetzt die hiesige Bevölkerung in große Betrübniß, da unter den Gebliebenen die Namen vieler Söhne und Angehörigen hiesiger Familien genannt werden.

Gestern Nachts ist eine große Anzahl Insurgenten, von den Russen gedrängt, auf österreichisches Gebiet übergetreten und in Czarna (bei Krzeszowice) eingetroffen. (Wie uns mitgetheilt wird, treffen fortwährend bewaffnete Insurgenten dort ein.) Heute Vormittag haben dieselben vor den in Krzeszowice stationirenden österreichischen Truppen die Waffen gestreckt. In das hiesige Lazarusspital wurden gestern Nachts sieben Insurgenten gebracht.

Wie uns ferner mitgetheilt wird, steht das Langiewicz'sche Corps an der Grenze (gegenüber von Tarnow), ein Zurückdrängen durch die Russen über die österreichische Grenze wird stündlich erwartet. Gestern sind zwei russische Colonnen 4000 Mann stark von Częstochau gegen die (österr.) Gränze gezogen.

Wie die „Gen.-Corr." vom 17. d. erfährt, sind in Venedig die Chefs des Comitato veneto verhaftet worden.

Wie die „G. C." meldet, ist der neuesten Mission montenegrinischer Würdenträger nach Konstantinopel, um zu erwirken, daß von Errichtung der Blockhäuser auf montenegrinischem Gebiet Umgang genommen werde, eine die günstige Entscheidung dieser Frage sichernde Verwendung der österr. Regierung vorangegangen.

Nach der „G. C." ist die Instruction für die k. k. Staatsanwaltschaften und Sicherheitsbehörden zum Vollzuge des neuen Preßgesetzes und des Gesetzes über das Strafverfahren in Preßsachen bereits versendet.

Wie die „Ostd. Post" meldet, ist eine Anzahl galizischer Abgeordneter, unter ihnen Dr. Smolka, in Wien eingetroffen, wahrscheinlich in öffentlichen Angelegenheiten, um die Wiedereröffnung des galizischen Landtages nach Ablauf der Vertagungsfrist (am 2. März) sicher zu stellen.

Triest, 16. Februar. In der heutigen Municipalsitzung wurde Conti mit 31 Stimmen zum Podestà wieder gewählt. Advocat Basseggio hatte 21 Stimmen; zu Vice-Präsidenten wurden gewählt: Joseph Morpurgo und Basseggio. Conti erklärte, die Wahl annehmen zu wollen, wenn nicht seine Versetzung nach Innsbruck im Wege stände. Hierauf beschloß der Stadtrath ein Memoire an den Staatsminister zu richten, um die Bestätigung Conti's zu erwirken.

Berlin, 17. Jänner. Die Fractionen Bockum-Dolfs und die Fortschrittspartei haben gestern Abends eine Interpellation betreffs der Convention mit Rußland beschlossen, unterzeichnet und dem Präsidenten Grabow überreicht. Die Interpellanten sind Schulze aus Berlin und v. Carlowitz. Die Fortschrittspartei ist der Resolution der Budget-Commission beigetreten, die Annahme derselben also gesichert.

In der heutigen Sitzung des Abgeordneten-Hauses wurde die Resolution der Budget-Commission (Motion Forckenbecks, wonach der Regierung nicht gestattet nicht von dem Hause angenommene Ausgaben zu machen) angenommen.

Breslau, 16. Februar. [Nachts.] Ein Polizei-Circular ersucht die Zeitungen keine Nachrichten über Militärmaßregeln und Truppendislocationen zu veröffentlichen.

Die „Breslauer Ztg." vom 16. d. meldet: Ein Küraffier-Regiment ist heute mittelst Extrazuges an die Grenze abgegangen. Ein Theil der übrigen Garnison folgt Mittwoch.

Lemberg, 17. Februar. Bei Sandomir über die Grenze getretene Flüchtlinge, worunter Verwundete erzählen von einer Niederlage der Insurgenten bei Swięty Krzyż. In Sandomir sind wieder russische Militärabtheilungen eingerückt. Bei Staszow stehen die Insurgenten unter Langiewicz. Zwei russische Kolonnen von Swięty Krzyż und Stopnica im Anmarsche sein.

Dem „Goniec" zufolge sollen die Insurgenten in der Krakauer Wojwodschaft einen gewissen Sokołowski, zum Hausstande des Marquis Wielopolski gehörig, aufgefangen haben und mit ihm eine Summe von 2 Millionen fl. poln., die er im Auslande in Sicherheit bringen sollte. Die Denunciation aus Warschau war genau.

Wilna, 16. Februar. In den Städten und Districten der Gouvernements Wilna und Grodno, wo bisher nichts geschehen ist, wurde der Belagerungszustand proclamirt. In Kiew ist Alles ruhig.

Warschau, 16. Februar. Nunmehr darf nach 7 Uhr Abends nur mit einer Laterne, nach 10 Uhr gar nicht ausgegangen werden. — Von 7 zum Erschießen verurtheilten Insurgenten hat der Großfürst 1 zu Zwangsarbeit, die 6 übrigen zur Einstellung in das Militär begnadigt.

Paris, 17. Februar. Die heutige „La France" schreibt: Der Adel des Königreiches Polen hat den galizischen Adel aufgefordert, nichts der Art vorzunehmen, was die dem Lande durch die österreichische Constitution verliehenen Freiheiten in Gefahr bringen könnte.

London, 16. Februar. [Nachts.] Im Oberhause verdammt Graf Derby das Auftreten des britischen Gesandten in Brasilien. Earl Granville verspricht die Vorlegung der bezüglichen Depeschen. Layard erklärt im Unterhause die Gerüchte bezuglich einer russischen Intervention gegen die Rebellen in China für unwahrscheinlich und sagt, französische Offiziere schulen die chinesischen Rekruten ein; daß sie dafür bei Ningpo das Land besetzen, sei der englischen Regierung unbekannt.

Triest, 17. Februar. (Ueberlandspost mittelst Dampfers „Bombay" mit Nachrichten aus Calcutta bis 23., aus Bombay bis 28. Jänner). Der Generalgouverneur von Ostindien wird Calcutta am 3. Februar verlassen und nach Simla gehen. Die Telegraphenlinien werden bis zur Nordwestgrenze verlängert.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.
Vom 18. Februar.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 75.95 — 5 pCt. National-Anlehen 81.75. — Bankactien 811. — Creditactien 220.20.
Wechsel: Silber 114.50. — London 115.25. — K. k. Münz-Dukaten 5.52

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 17. Februar.

Angekommen sind:
Hotel de Saxe: Die Herren Gutsbesitzer: Wladislaus Skrzyński aus Galizien. Franz Graf Komorowski aus Lemberg. Joh. Alexander Gf. Fredro aus Lemberg. Hr. Kasimir Krasicki, Doctor der Philosophie, aus Posen. Hr. Alexander Tarłowski, Privatbeamte, aus Łańcut.
Hotel Poller: Die Herren: Tadeus Dyakowski, Gutsbesitzer, aus Polen. Josef Kößler, Kaufmann, aus Dresden. Leopold Dobrzański, Pfarrer, aus Miechów.
Hotel de Dresden: Herr Witold Kopczyński, Gutsbesitzer, aus Rußland.
Hotel zur weißen Rose: Herr Teofil Kaczkowski, Doctor der Medicin, aus Polen. Frau Teofila Stałęgiewicz, Beamtensgattin, aus Maczki.
Abgereist sind:
Hotel de Saxe: Die Herren Gutsbesitzer: Stanislaus Deskur nach Preußen. Stanislaus Brandys nach Galizien.
Hotel Poller: Herr Karl Prusiecki, Gutsbesitzer, nach Lemberg.
Hotel de Dresden: Die Herren Gutsbesitzer: Leon Niesiołowski nach Błaszkówka. Josef Sulimirski nach Tarnów.
Lemberger Hotel: Hr. Boleslaus Lisiecki, Gutsbesitzer, nach Klimentów.

Amtsblatt.

N. 2105. **Kundmachung.** (119. 3)

Zur Wiederbesetzung der erledigten Hauswundarztstelle im heiligen Geistspitale in Krakau, mit welcher die Jahresbestallung von 400 Gulden nebst dem jährlichen Quartierbetrage von 80 Gulden öst. W. verbunden ist, wird der Concurs bis Ende März 1863 ausgeschrieben.

Die Bewerber um diese Stelle haben ihr Alter, ihren Stand, die an einer inländischen Lehranstalt erhaltene Befähigung zur Ausübung der Chirurgie, die Kenntniß der deutschen und polnischen Sprache, ihr sittliches Wohlverhalten, ihre etwa schon geleisteten Dienste und erworbenen Verdienste nachzuweisen, und ihr gehörig belegtes Gesuch mittelst der k. k. Kreisbehörde ihres Wohnortes, oder wenn sie bereits bedienstet sind, im Wege ihrer unmittelbar vorgesetzten Behörde an die Direction der Spitäler zu St. Lazar und heil. Geist vorzulegen.

Hiebei wird bemerkt, daß Competenten, die Doctoren oder Magister der Chirurgie sind, vorzugsweise werden berücksichtigt werden.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau am 9. Februar, 1863.

N. 370. **Kundmachung.** (118. 3)

Wegen Wiederbesetzung der erledigten Tabakgroßtrafik in Rzeszów, mit welcher der Stempelmarkenverschleiß im Kleinen verbunden ist, wird am 2. März 1863 bei der k. k. Finanz-Bez.-Direction in Rzeszów eine Concurrenzverhandlung abgehalten werden.

Die schriftlichen, hierauf Bezug nehmenden Offerte sind mit einer Stempelmarke zu 50 kr. mit der Nachweisung der Großjährigkeit, dem Moralitäts- und Vermögenszeugnisse, endlich mit dem Vadium von 60 fl. oder der Kassaquittung der Rzeszower Sammlungskasse hierüber zu versehen und längstens bis zum 2. März 1863 bei der k. k. Finanz.Bez.-Dir. in Rzeszów zu überreichen.

Im V. Jahre 1862 betrug der Verkehr in dieser Großtrafik:

an Tabak 103,366 18/.. Pf. im Werthe v. 62,677 fl. 14 5/10 kr.
an Stempelmarken minderer Gattung 13,493 „ 89 5/10 „
Zusammen 76,171 fl. 4 kr.
österr. Währ.

Der Erträgnißausweis dieser Großtrafik und die näheren Bedingnisse zur Erlangung derselben können bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Rzeszów oder bei der Hilfsämter-Dierection der k. k. Finanz-Landesdirection in Krakau eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 6. Februar 1863.

N. 365. **Edict.** (120. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte Saybusch wird bekannt gemacht, es sei Frau Antonia Krisch, Hausbesitzerin in Saybusch am 3. Dezember 1862 mit Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben, mittelst welcher sie ihren Sohn Anton Krisch zum Erben miteinsetzte.

Da aber dem Gerichte der Aufenthaltsort des besagten Anton Krisch unbekannt ist, so wird derselbe hiemit aufgefordert sich binnen einem Jahre vom untenangesetzten Tage gerechnet, wegen Abgabe der Erbserklärung hiergerichts zu melden, die Erbserklärung anzubringen, oder hiezu einen Bevollmächtigten zu bestellen, widrigens die Abhandlung mit den sich meldenden Erben und dem für ihn aufgestellten Curator H. Ernst Farnik, k. k. Notar in Teschen, gepflogen werden wird.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Saybusch, 11. Februar 1863.

Z. 111. **Concurs-Ausschreibung.** (117. 3)

Bei dem k. k. Landesgerichte in Krakau ist eine Officialsstelle mit dem jährlichen Gehalte von 630 fl. oder eventuell von 525 fl. öst. W. in Erledigung gekommen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre ordnungsmäßig belegten Gesuche binnen vier Wochen vom Tage der dritten Einschaltung dieser Kundmachung in das Amtsblatt der „Krakauer Zeitung" im vorgeschriebenen Wege bei dem Präsidium dieses k. k. Landesgerichts zu überreichen.

Insbesondere haben landesfürstliche disponible Beamte, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, nachzuweisen, in welcher Eigenschaft, mit welchen Bezügen und von welchem Zeitpunkte angefangen, sie in den Stand der Verfügbarkeit versetzt wurden, endlich bei welcher Casse sie die Disponibilitätsgenüsse beziehen.

Krakau, am 12. Februar 1863.

L. 1790. **Edykt.** (122. 1-3)

Cesarsko-królewski Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Alfreda Bogusza, właściciela dóbr niegdyś w Wojkowie powiatu Mieleckiego obwodu Tarnowskiego zamieszkałego, że przeciw temuż p. Jan Cymbler o zapłacenie sumy wekslowéj 2500 złr. w. a. z przynależytościami pod dniem 27 Listopada 1862 r. wniósł pozew i w załatwieniu tegoż pozwu nakaz zapłaty pod d. 1 Grudnia 1862 do L. 22472 wydanym został.

Gdy miejsce pobytu pozwanego p. Alfreda Bogusza wiadomém nie jest, przeto ces. król. Sąd Krajowy w celu zastępowania pozwanego, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tegoż, tutejszego Adwokata p. Dra. Witskiego z podstawieniem Adwokata p. Dra. Balko kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania wekslowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w Sądzie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał, i o tém c.k. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 9 Lutego 1863.

Z. 2323. **Edict.** (123. 1-3)

Vom k. k. Tarnower Kreisgerichte wird zur Besetzung der bei demselben erledigten Officialenstelle mit dem Gehalte von 525 fl. und dem Vorrückungsrechte in die höhere Gehaltsstufe der Concurs hiemit ausgeschrieben.

Bewerber um diese Stelle haben daher ihre ordnungsmäßig und mit dem Nachweise über die Kenntniß der deutschen und polnischen Sprache belegten Gesuche binnen vier Wochen vom Tage der dritten Einschaltung in das Amtsblatt der „Krakauer Zeitung" im vorgeschriebenen Wege bei dem Präsidium dieses k. k. Kreisgerichtes zu überreichen; und insbesondere haben disponible landesfürstliche Beamte, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, nachzuweisen, in welcher Eigenschaft, mit welchen Bezügen, und von welchem Zeitpunkt angefangen, sie in den Stand der Verfügbarkeit gesetzt wurden, endlich bei welcher Cassa sie die Disponibilitätsgenüsse beziehen.

Aus dem Rathe ds k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów, den 16. Februar, 1863.

Nr. 1017. **Concurs-Ausschreibung** (113. 4)

Bei dem hiesigen k. k. Bezirksamte in Biecz ist die prov. Bezirksamts-Actuarstelle mit dem Jahresgehalte von 420 fl. öst. W. in Erledigung gekommen.

Zur Besetzung dieser Stelle wird hiemit der Concurs bis 10. März 1863 ausgeschrieben.

Bewerber um dieselbe haben ihre gehörig instruirten Gesuche innerhalb der Concursfrist im Wege ihrer vorgesetzten Behörde, bei der k. k. Kreisbehörde zu Neu-Sandec einzubringen, wobei bemerkt wird, daß auf geeignete, disponible Beamte vorzugsweise Rücksicht genommen werden wird.

Von der k. k. Kreisbehörde

Sandec den 9. Februar 1863.

N. 6886. c. **Edict.** (108. 5)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht in Bochnia wird hiemit bekannt gemacht, es sei über Einschreiten des betreffenden Curators der commulativen Boreker Waisencasse depr. 31. Dezember 1862, NE. 6886 wegen Seitens des Johann Michel aus Maikowice an die genannte Waisencassa schuldigen 470 fl. 40 kr. öst W. s. N.-G. in die executive Veräußerung, der für diese Schuld zur Hypothek verschriebenen Wirthschaft NE. 23 im Dorfe Majkowic Bochniaer Gerichtssprengels wegen Abgang eines Grundbuches als eines beweglichen Gutes gewilliget, und hiezu drei Tagfahrten und zwar auf den 20. März, 21. April und 18. Mai 1863 jedesmal um 10 Uhr Vormittags ausgeschrieben worden, welche im Gerichtsorte Bochnia abgehalten werden. Diese Wirthschaft besteht aus einem Wohnhause nebst Wirthschaftsgebäuden 11 Joch 298 Quadrat-Klafter Acker und 3 Joch 1051 Quadrat-Klafter Wiesengrundes. Zum Ausrufspreise ist der erhobene Schätzungswerth mit 109fl fl. öst W. angenommen worden, bei der letzten Veräußerungstagfahrt wird diese Wirthschaft auch unter dem Fiscalpreise veräußert werden.

Das bei der bestimmten Tagfahrt zu erlegende Vadium beträgt 109 fl. öst. W. Die Schätzungsurkunde und die Feilbietungsbedingnisse können in der Registratur des gefertigten k. k. Gerichtes eingesehen und in Abschrift erhoben werden.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Bochnia, am 4. Jänner 1863.

L. 103. **Obwieszczenie.** (109. 6)

C. k. Sąd obwodowy w Tarnowie w skutek prośby Adama Dra. Morawskiego tabularnego posiadacza i do poboru uprawnionego w obwodzie Tarnowskim leżących w tabuli krajowéj Dom. 200 p. 259 n. 16, 17, 18 haer. umieszczonych dóbr Uścia w celu przyznania decyzyą c. k. komisyi ministeryalnéj indemnizacyjnéj z dnia 16. Czerwca 1856, L. 2871, dla wyż wspomnionych dóbr Uście wyrachowanego kapitału indemnizacyjnego w kwocie 4557 złr. 25 kr. m. k. --- wzywa tych, którym prawo hypotekarne na te dobra przysłuża, żeby swe pretensye i zadania najdaléj do 30 Marca 1863 w tutejszym c. k. Sądzie pisemnie lub téż ustnie zgłosili.

To zgłoszenie ma zawierać:

a) dokładne opisanie imienia i nazwiska, następnie miejsca pobytu (N. domu) zgłaszającego się, i pełnomocnika onegoż, który pełnomocnictwo według wymóg prawnych zaopatrzone i legalizowane przedłożyć ma;
b) ilość zgłoszonéj pretensyi hipotekarnéj, tak co się tyczy kapitału jako téż odsetek o ile takowe równe prawo zastawu z kapitałem używają;
c) tabularne oznaczenie zgłoszonéj pozycyi; i
d) jeżeli zgłaszający się swoje miejsce pobytu za obrębem tego ces. król. Sądu ma, wskazanie tutaj mieszkającego pełnomocnika, w celu przyjęcia sądowych rozporządzeń, gdyż w przeciwnym razie takowe pocztą do zgłaszającego się i z równym skutkiem prawnym, jak doręczenie do rąk własnych uskutecznione odesłane byćby musiały.

Zarazem czyni się wiadomo, że tenże, któryby zgłoszenie powyższą zwłoką oznaczone opuścił, tak uważanym będzie jakoby on na przekazanie swéj pretensyi na powyższy kapitał indemnizacyjny w miarę na niego przypadającego porządku zezwolił i że takowy milczące przyzwolenie na przekazanie na powyższy kapitał indemnizacyjny także na wyrachować się późniéj mające ilości kapitału indemnizacyjnego służyć ma; że następnie przy dalszéj rozprawie nie będzie słuchany.

Zaniedbywający termin zgłoszenia utraca prawo wszelkiego zarzutu i wszelkich środków prawnych przysłużających mu przeciwko zaszłemu ugodzeniu się stawających stron interesowanych w myśl §. 5. ces. pat. z dnia 25 Września 1850 pod przypuszczeniem że jego pretensya w miarę jej tabularnego porządku na kapitał indemnizacyjny przekazaną została, lub też w myśl §. 27 ces. patentu z d. 8 Listopada 1853 na gruncie zabezpieczoną została.

Z rady c. k. sądu obwodowego.

Tarnów dnia 14 Stycznia 1863.

Wiener Börse-Bericht

vom 16. Februar

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	69 10	69.20
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
vom Jänner — Juli	81.75	81.85
vom April — October	81.90	82.—
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	75.85	75.95
dtto „ 4½% für 100 fl.	65.75	66.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	153.—	154.—
„ 1854 für 100 fl.	92.75	93.25
„ 1860 für 100 fl.	95.20	95.40
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	87.75	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	87.25	87.75
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	87.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.75	88.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	85.50	87.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	75.—	75.50
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	73.50	74.—
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.—	74.25
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73 10	73.40
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	72.25	73.—

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	813.—	815.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	221.90	222.10
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	673.—	674.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1882.	1884.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	235.25	235.75
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	153.25	153.75
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	130.25	130.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der südl. Staats- lomb.- ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	271.—	272.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	216.75	217.25
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	429.—	430.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	238.—	240.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	400.—	402.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	390.—	395.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze: 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.50	104.75
10jährig zu 5% für 100 fl.	100.25	100.75
verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.25	90.50
der Nationalbank auf östr. W.: 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.50	86.70
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	78.—	79.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	136.20	136.40
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	99.75	100 25
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	121.50	122.—
„ „ zu 50 fl. CM.	51.75	52.25
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	36.50	37.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	95.—	96.—
Salm zu 40 fl. „	37.25	37.75
Palffy zu 40 fl. „	38.50	39.—
Clary zu 40 fl. „	36.—	36.50
St. Genois zu 40 fl. „	36.75	37.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.75	22.25
Waldstein zu 20 fl. „	23.75	24.25
Keglevich zu 10 fl. „	17.—	17.25

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	97.—	97.25
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	97.10	97.25
Hamburg, für 100 M. B. 4%	86.10	86.25
London, für 10 Pf. Sterl. 5%	115.—	115.—
Paris, für 100 Francs 5%	45.50	45.50

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 51½	5 51	5 51	5 52
„ vollw. Dukaten	5 51½	5 51	5 51	5 52
Krone	— —	— —	15 70	15 75
20 Francstücke	9 22	9 21	9 21	9 23
Russische Imperiale	— —	— —	9 50	9 55
Silber	— —	— —	114 25	114 75

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Przemysl 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Granica** nach Szczakowa 6 Uhr 30 Min. Früh 11 Uhr 27 Min. Vorm. 2 Uhr 15 Min. Nachm.

von **Szczakowa** nach Granica 11 Uhr 16 Min Vorm. 2 Uhr 26 Min. Nachm., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von **Przemysl** nach Krakau 9 Uhr Morgens.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Przemysl 7 Uhr 23 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr, 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Przemysl** von Krakau 4 Uhr 43 Min. Nachm.

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

K. k. privileg. galiz.  **Carl Ludwigs-Bahn.**

(121. 2-3)

Kundmachung.

Die k. k. privileg. galiz. Karl Ludwig-Bahn beabsichtigt die nächst Krakau befindliche hölzerne Brücke über den alten Weichselarm durch eine stabile gewölbte Brücke zu ersetzen, mit welchem Baue die Regulirung der Bahnlinie auf eine Länge von 800 Kurrent-Klafter und die Reconstruction der in derselben befindlichen Bauobjecte verbunden ist.

Die Bausumme für alle diese im Offertwege zu vergebenden Herstellungen beträgt beiläufig 165,400 fl. öst. Währ.

Das Project ist in der Kanzlei der ersten Ingenieur-Section am Bahnhofe Krakau einzusehen.

Die mit einem 50 kr. Stempel versehenen Offerte müssen die Erklärung enthalten, daß der Offerent die Pläne und Bedingnisse eingesehen, unterfertigt und wohl verstanden habe.

Die Nachlässe müssen in Procenten deutlich ausgedrückt und muß die Befähigung des Offerenten zu solchen Bauführungen erwiesen sein.

Dem Offerte ist ein Vadium von 8000 fl. öst. Währ. im Baren oder in börsemäßigen nach dem Curse berechneten Effecten, oder auch ein Erlagschein unserer Sammlungscassa in Krakau beizulegen.

Die derart verfaßten Offerte müssen am 1. März d. J. bis 12 Uhr Mittags mit der Aufschrift: „Anbot zur Herstellung der Weichselbrücke" bei der Centralleitung in Wien eingelangt sein.

Später eingesandte Offerte bleiben unberücksichtiget.

Wien, am 8. Februar 1863.

K. k. privileg. galiz. Carl Ludwigs-Bahn.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
17	2	335''' 40	+ 0°1	82	SW. schwach	trüb			
	10	35 25	— 1°6	92	W. „	trüb		—4°5	+0°4
18	6	34 55	-- 2°0	97	W. „	„			

Druck und Verlag des **Karl Budweiser**.